

# Pädagogikseminar im Knast

In Würzburg diskutieren Studenten Woche für Woche mit Gefangenen über deren Probleme

Von Hannes Vollmuth, dpa

**Etwa 1400 Menschen engagieren sich in Bayern nach Angaben des Bayerischen Justizministeriums ehrenamtlich im Strafvollzug. Besonders aktiv sind die Mitglieder der »Initiative Zelle« in Würzburg.**

**Würzburg.** Bunte Blätter mit niedergeschriebenen Lebensweisheiten liegen auf einem weißen Küchentisch im Würzburger Gefängnis. Sechs Männer sitzen herum, reden, rühren in Kaffeetassen und kratzen sich die tätowierten Arme. Bei dieser abendlichen Plauderrunde sind die Gefangenen nicht alleine, Studenten sitzen mit am Tisch. Vorsichtig beugt sich Häftling Werner nach vorne. Drei Jahre lebt er schon hinter Gittern. Mit spitzen Fingern wählt er ein Blatt aus und liest: »Es gibt nur eine wahrhafte Freude: Der Umgang mit Menschen.« Sofort ruft ein anderer Insasse: »Glaub' ich nicht.« »Doch, das stimmt«, sagt ein dritter Häftling. Und die Diskussion ist im Gang.

Jeden Dienstag verabreden sich Studenten der Universität Würzburg mit den Gefangenen. Vorgeschriftsmäßig warten sie an der Gefängnisporte, bis ein Beamter sie durch lange Gänge führt. Schwere Eisentüren werden geöffnet und fallen hinter den Studierenden wieder krachend ins Schloss. Eine letzte Sicherheitschleuse, und Pädagogikstudentin Jana Eickel betritt Block B. Sie wird schon erwartet. Woche für Woche besucht die Studentengruppe »Initiative Zelle« die Häftlinge. »Wir sehen uns auch als Brücke zur Außenwelt. Viele



Termin in der JVA: die Pädagogikstudentin Jana Eickel von der »Initiative Zelle« im Gespräch Gefangenen  
Foto: dpa

Menschen haben keine Vorstellung von einem Leben hinter Gittern«, sagt die 23-Jährige.

Alleine im Freistaat engagieren sich nach Angaben des Bayerischen Justizministeriums etwa 1400 Menschen ehrenamtlich im Strafvollzug. Eine studentische Gruppe gibt es neben Würzburg nur noch in der Justizvollzugsanstalt (JVA) Lichtenau (Landkreis Ansbach).

## Raus aus dem Alltag

Im Gegensatz zur Domstadt, wo seit 20 Jahren jede Woche Studenten ins Gefängnis gehen, bekommen die Häftlinge in Lichtenau lediglich einmal im Monat studentischen Besuch.

Rebecca Penno, die mit Jana Eickel die »Initiative Zelle« leitet, war schon mehrfach in der JVA

dabei. »Oft braucht es nur einen Impuls, und die Unterhaltung wird lebhaft«, berichtet sie. Fast immer haben die Studierenden ein ausgearbeitetes Programm im Gepäck. Dann wird gebastelt, diskutiert oder Kuchen gebacken. Gut 40 Studenten besuchen regelmäßig im Wechsel die Würzburger JVA. Viele von ihnen sind weiblich und studieren Pädagogik oder Soziale Arbeit.

»Manchmal«, erzählt Eickel, »wollen die Gefangenen auch einfach nur reden.« Neben dem Gedankenaustausch schätzen die Häftlinge vor allem, dass die Studenten nicht zu ihrer Gefängniswelt gehören. »Viele Gefangene kennen nur den Alltag in der JVA«, erklärt Bewährungshelferin Kerstin Sauer, die in ihrer Diplomarbeit das Ehrenamt in dieser JVA unter die Lupe genom-

men hat. »Die Gefangenen haben fast keinen Kontakt nach außen.« Regelmäßiger Besuch von Studenten sei da eine willkommene Abwechslung.

Tina Lochmann ist an diesem Abend zum ersten Mal dabei. Mit einem schüchternen Lächeln beobachtet sie die Gefangenen, rückt unruhig auf ihrem Stuhl hin und her. Wie viele Anfänger ist die 19-Jährige vor allem aus Neugierde gekommen. »Wer hat schon im normalen Leben mit Straftätern zu tun?«, sagt die Studentin. Und wie viele Neulinge ist Lochmann vor allem von der Offenheit der Gefangenen erstaunt, die bereitwillig von ihren Sorgen, Nöten und dem Leben hinter den hohen Backsteinmauern erzählen.

## Großes Interesse

Dass Studierende wie Jana Eickel mittlerweile seit Jahren die JVA besuchen, hat auch berufliche Gründe. »Besonders in pädagogischen und sozialen Studiengängen raten die Dozenten zu einem sozialen Engagement«, erläutert die 23-Jährige. So nutzen viele Studenten die Initiative auch zur Berufsorientierung. »Vielleicht«, sagt Tina Lochmann, »arbeite ich ja später mal im Strafvollzug.«

Und auch die Gefangenen nehmen das Angebot dankbar an, wie erst vor kurzem wieder deutlich wurde. Zwar gebe es von den 30 Teilnehmern nur sporadisch positive Rückmeldungen, berichtet Brigitte Neugebauer, JVA-Mitarbeiterin und Kontaktperson für die Studenten. »Wegen der großen Nachfrage haben wir aber vor einem halben Jahr sogar eine dritte Gruppe gegründet.«